

## **In Gottes Segen!**

### **Impuls in den Tag - Sonntag, 28.6.2020 und ein Wort des Abschieds**

---

Jeden Sonntag wird uns, wie es das II. Vatikanische Konzil von der erneuerten Liturgie einforderte, „der Tisch des Wortes Gottes“ neu gedeckt. So hören wir in Lesung und Evangelium nach und nach die wichtigsten Texte aus der Heiligen Schrift.

Am heutigen Sonntag möchte ich je einen Satz aus der Lesung und dem Evangelium besonders hervorheben:

„Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus. (Röm 6,9-11)

„Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert.“ (Mt 10,38)

Das sind wuchtige, inhaltsschwere Sätze, die Jesus Christus und der Apostel Paulus gesagt haben. Paulus spricht über die Auferstehung von den Toten, an der wir in Christus Anteil haben. Das ist die Mitte unseres Glaubens, heute würde man von einer „Kernbotschaft“ sprechen. Jesus selbst macht deutlich, dass wir Christen von Gott geliebte Geschöpfe sind, aber auch von ihm herausgefordert werden. Christ-Sein ist nicht zuerst Selbstverwirklichung im egoistischen Sinn, sondern Nachfolge. Mitgehen. Sich auf Gottes Weg einlassen. Und das ist eben nicht immer einfach, denn, dass wissen wir, „das Leben“ (oder Gott?) mutet uns auch etwas zu. Doch gerade dann sind wir nicht alleingelassen – weder von Gott noch von der Gemeinschaft der Kirche.

Diese Gemeinschaft mit Gott und denen, die in unseren Dörfern Kirche sein wollen, habe ich die letzten zehn Jahre erfahren. Dafür bin ich unendlich dankbar. Ich bin mit Freude Priester und hoffe, dass Sie in den vergangenen Jahren in Begegnungen, im Miteinander und in der Feier der Gottesdienste etwas von dem spüren konnten, was mir wirklich am Herzen liegt:

Wir glauben an einen Gott, der uns aus Liebe das Leben mit seinen Begabungen und Talenten schenkt. Wer dafür dankbar ist, wer sich freut, leben

zu dürfen, der wird aus innerer Kraft heraus dankbar und versucht, etwas aus dem Potential zu machen, dass Gott uns anvertraut hat. Glaube und Kirche – das ist nicht zuerst Moral. Nicht zuerst „du musst“, sondern es ist Leben und Lieben, weil wir im Anfang von Gott Leben und Liebe erhalten haben. Christ-Sein heißt für mich, dieser Liebe nachspüren. Wohin will ER mich auf meinem Lebensweg herausrufen? So habe ich immer versucht, die großen Fragen des Glaubens und das lebens-starke Evangelium Christi mit unserem Leben und Alltag in Verbindung zu bringen. Eine Predigt, die abgehoben die Schönheit von theologischen Gedanken preist, kann man mal haben – aber sie verändert nichts in meinem Alltag. Jeder große Gedanke, jedes Ideal, das wir im Glauben bejahen will in die kleinen Münzen gewechselt werden, die wir im Alltag brauchen.

Über Gottes Wort für uns und sein Wirken an uns nachzudenken, darüber zu reden, das im Leben zu versuchen, war und ist mein Anliegen als Priester.

Und als Pfarrer hatte das viele Facetten. Messfeiern an Sonntagen und Werktagen, die großen Feste, Sterbeämter und Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten – wir haben das Leben in seinen Höhen und Tiefen und den Glauben miteinander gefeiert. Dazu kam das Miteinander in unseren Gruppen und Gremien, das gemeinsame Gestalten des kirchlichen Lebens. Ich bin dankbar!

Danke sage ich allen, mit denen ich in den vergangenen Jahren intensiver unterwegs sein durfte: zu allererst dem Seelsorgeteam und den Sekretärinnen in unseren Pfarrbüros und den Kolleginnen und Kollegen im Dekanat. Dankbar bin ich für den Dienst all unserer Küsterinnen und Küster, Organisten, Chorleiter, Reinigungskräfte und Anlagenpfleger. Und mit all diesen Kräften wären wir nichts ohne die vielen ehrenamtlichen Frauen und Männer, die unsere Pfarreiengemeinschaft lebendig machen. Besonders eng durfte ich mit den Messdienerinnen und Messdienern zusammenarbeiten und mit allen, die sie begleiten. Danke für viele schöne gemeinsame Stunden! Danke den Mitgliedern der Verwaltungsräte und in der Verbandsvertretung für den großartigen Einsatz vor Ort, den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern für alles, was Kirche ausmacht bei „Kircheninfo vor Ort“. Danke allen in den pastoralen Gremien auf Ebene der Pfarrei und des Dekanates! Gerne habe ich die Sachausschüsse „Eine Welt“ und Öffentlichkeitsarbeit begleitet, war Geistlicher Beirat DJK, zeitweise auch Ansprechpartner für die Matthiasbruderschaft, Lektoren, Kommunionhelfer, Altenheim, Schützen, KiTas und Kirchenchöre. Danke für die gemeinsame Wegstrecke und das gute Miteinander. Besondere Freude hat mir die Begleitung

der „großen Wallfahrten“ gemacht. Es waren wirklich geistliche Zeiten, die wir in Assisi und Rom, auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela, an der Loire und in Tours und im vergangenen Jahr im Heiligen Land und in Jordanien miteinander gestaltet habe. Für viele von uns waren das prägende Zeiten, die auch hier in der Pfarreiengemeinschaft zueinander geführt haben.

Zusammenarbeit und Vertrauen habe ich auch über die Grenzen unserer Gemeinden hinaus erlebt – in den Brüdern und Schwestern in der Ökumene und im Kontakt zu den Kommunen mit ihren Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern. Danke!

Mit all den Genannten war ich im Rahmen unserer internen Aufgabenverteilung intensiver unterwegs. Das heißt aber nicht, dass ich für alle anderen Begegnungen und das konstruktive Miteinander in anderen Zusammenhängen weniger dankbar wäre. Aber es war mir wichtig, die Gruppen einmal aufzuzählen um deutlich zu machen, wie bunt und wie reich ich mein Arbeiten als Pfarrer und Dechant hier erleben durfte.

Für Sie alle sage ich von ganzem Herzen: Gott sei Dank, dass es Sie und Euch gibt!

Uns trägt gemeinsam der Glaube an den uns liebenden Gott. Möge sein Segen mit Ihnen sein!

Ihr *Jörg Schuh*, Pastor

